

Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 1: **Bulletin**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkmalpflege, Inventarisierung und EDV

Am 27. Januar 1998 fanden sich auf Einladung der Thurgauer Denkmalpflege 23 Mitarbeiter aus über einem Dutzend kantonalen und kommunalen Denkmalpflegestellen in Frauenfeld ein, um sich ein Bild zu machen über den Stand der EDV-Vorbereitungen. Die Thurgauer Denkmalpflege und Inventarisierung haben Voranalyse, Detailanalyse und einen Prototyp für eine Datenbank abgeschlossen, die beiden Bereichen gemeinsam dienen soll, so dass Doppelspurigkeiten zukünftig vermieden werden. Ziel ist es, die mehrplatzfähige Datenbank auf der Plattform ORACLE zu verwirklichen.

Beatrice Sendner-Rieger

Revision der Verordnung über Kunstpflege

Die Verordnung über die eidgenössische Kunstpflege soll revidiert werden. Der Bundesrat hat eine entsprechende Empfehlung der Kommission für öffentliche Bauten (KöB) des Ständerates entgegengenommen. Mit der Revision sollen vor allem die Verantwortlichkeiten im Bereich «Kunst am Bau» neu geregelt werden.

ap

Neuer Auftrag für die Landesbibliothek

Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern wird zu einem Dienstleistungszentrum für moderne Informationsvermittlung. Eine vom Bundesrat auf Anfang Februar in Kraft gesetzte Verordnung weitet den Sammelauftrag für die Landesbibliothek auf die neuen Informationsträger aus und überträgt ihr die Koordination im schweizerischen Bibliothekswesen. Zudem wird die Institution zuständig für die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

sda

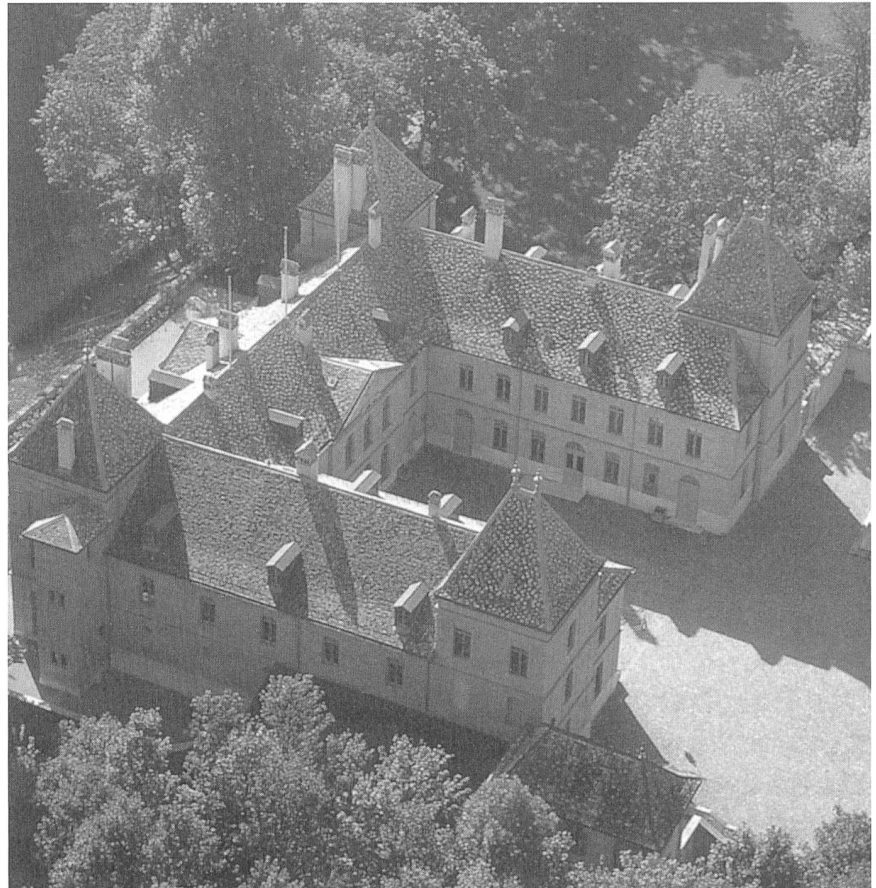


Foto: Landesmuseum

Musée national suisse Château de Prangins

Festivités d'ouverture du Château de Prangins

La cérémonie d'ouverture du Château de Prangins, siège du Musée national en Suisse romande, aura lieu le 18 juin 1998. Elle sera suivie de plusieurs jours de festivités qui marqueront cette inauguration attendue depuis des années. Pour souligner symboliquement la naissance de ce nouvel établissement émanant d'une institution tout juste centenaire, la diligence du Gotthard quittera le Musée national de Zurich pour se rendre à Prangins. Elle y arrivera en même temps que les autorités fédérales, cantonales et communales, entourées des représentants des milieux culturels de toute la Suisse, qui inaugureront officiellement le musée. Dès cette date, les portes du Château seront ouvertes: le soir du 18 juin, à la population de Prangins et environs; le lendemain 19 juin, les écoles de la région auront la priorité, puis l'Association des Amis du Château organisera une soirée destinée à ses membres. Les 20 et 21 juin, le public sera bienvenue; de plus, une grande fête organisée par les sociétés locales aura lieu dans les parcs du Château et dans tout le village

de Prangins. Le Château a été offert en 1975 par les cantons de Vaud et de Genève à la Confédération et présentera une exposition permanente sur l'histoire suisse des XVIIIème et XIXème siècles. L'exposition mettra l'accent sur la période entre 1750 et 1920 et plus particulièrement sur les aspects politiques, économiques, sociaux et culturelles de l'évolution de l'histoire de la Suisse de l'Ancien Régime jusqu'à la première guerre mondiale. Le Musée présentera également des expositions temporaires en collaboration avec la maison-mère à Zurich et ses services extérieurs mais aussi avec d'autres institutions suisses et étrangères. Le Musée abrite également un centre de rencontre essentiellement conçu pour permettre les échanges d'idées sur l'identité nationale qui sera mis à disposition pour des colloques, des exposés et des séminaires et pourra également servir pour des concerts ou des représentations théâtrales. Les jardins du parc du Château complètent l'ensemble, il convient surtout de mentionner le potager français où sont cultivées d'anciennes sortes de fruits et de légumes.

*Musée national suisse Château de Prangins
1197 Prangins T 022 994 88 90*



Bellinzona, Castello Montebello

Foto: Ars Helvetica, Bd. 4, S. 51

Bellinzona bald neues Unesco-Weltkulturgut?

Die Stadt Bellinzona soll mit ihren Schlössern in die Unesco-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen werden. Wie Anfang Dezember 1997 bekanntgegeben wurde, hat der Bundesrat beschlossen, Bellinzonas Kandidatur bei der Unesco einzureichen. Grund der Kandidatur, die bereits bei der Unesco deponiert wurde, ist laut der offiziellen Kandidaturrechtfertigung die historische und kulturelle Bedeutung der gut erhaltenen Wehranlagen der Kantonshauptstadt. Die Schlösser von Bellinzona erfüllen in einem oder mehreren Punkten die Voraussetzungen, um in die Unesco-Liste aufgenommen zu werden. Bis zur Aufnahme in die Unesco-Liste kann es ein bis zwei Jahre dauern. Auch eine Rückweisung der Kandidatur kann nicht ausgeschlossen werden.

sda

Die Europarats-Konventionen von Malta und Granada verpflichten

1996 sind die beiden Europarats-Konventionen von Malta und Granada für die Schweiz in Kraft getreten. Die beiden Abkommen verpflichten die Eidgenossenschaft und ihre Kantone, verschiedene Massnahmen im Bereich der Erhaltung unserer materiellen Kulturgüter zu treffen und laufend umzusetzen. Wir geben im folgenden die Bestimmungen wieder, welche die Information und die Förderung des öffentlichen Bewusstseins sowie die Ausbildung betreffen.

Auszug aus der Konvention von Granada
Europäisches Übereinkommen zum Schutz des baugeschichtlichen Erbes (seit dem 1. Juli 1996 für die Schweiz in Kraft)

Information und Ausbildung
«Jede Vertragspartei verpflichtet sich,

1. das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Wert, der der Erhaltung des baugeschichtlichen Erbes sowohl als Teil der kulturellen Identität als auch als Quelle der Inspiration und Kreativität für heutige und künftige Generationen zukommt, zu stärken;
2. zu diesem Zweck Massnahmen zur Verbreitung von Informationen und zur Entwicklung eines verstärkten Bewusstseins insbesondere unter Verwendung moderner

Techniken der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit zu fördern, die namentlich darauf abzielen,

- a) schon vom Schulalter an das Interesse der Öffentlichkeit am Schutz des Erbes, an der Qualität der baulichen Umgebung und der Architektur zu wecken oder zu steigern;
- b) die Einheit des Kulturerbes und die Zusammenhänge zu verdeutlichen, die zwischen Architektur, Kunst, Brauchtum und Lebensweisen bestehen, sei es auf europäischer, nationaler oder internationaler Ebene. (Artikel 15)
3. die Ausbildung in den verschiedenen Berufen und Handwerken, die mit der Erhaltung des baugeschichtlichen Erbes befasst sind, zu fördern.» (Artikel 16)

Auszug aus der Konvention von Malta
Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (seit dem 28. September 1996 für die Schweiz in Kraft)

Förderung des öffentlichen Bewusstseins
«Jede Vertragspartei verpflichtet sich:

- i) bildungspolitische Massnahmen mit dem Ziel durchzuführen, in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für den Wert des archäologischen Erbes zum Verständnis der Vergangenheit sowie für die Gefahren, die dieses Erbe bedrohen, zu wecken und weiterzuentwickeln,
- ii) den öffentlichen Zugang zu wichtigen Elementen ihres archäologischen Erbes, insbesondere Ausgrabungsstätten, zu fördern und die öffentliche Ausstellung ausgewählter archäologischer Gegenstände anzuregen.»

Urheberrecht: Entscheid über Schutzfrist

Nach einem knappen Entscheid des Bundesgerichts mit 3:2 Stimmen von Anfang Januar geniesst das Werk eines Künstlers, der vor 1943 gestorben ist, in der Schweiz keinen Schutz mehr. Anlass für diese Entscheidung war ein Streit um die Aufführungsrechte von Carl Sternheims Werk «Der Snob» im Zürcher Schauspielhaus. Nach geltendem Gesetz war die 50jährige Schutzfrist 1992 abgelaufen, doch das neue Urheberrechtsgesetz (URG) verlängerte am 1. Juli 1993 den Schutz auf die international üblichen 70 Jahre nach dem Tod einer Autorin, eines Malers oder Komponisten. Der Rechtsstreit drehte sich nun um die übergangsrechtliche Grundsatzfrage, ob der bereits erloschene Schutz wieder aufleben soll. Nach dem Entscheid des Bundesgerichtes sind nun die Werke von Künstlern und Künstlerinnen, die in der Zeitspanne von 20 Jahren vor 1943 gestorben sind, in der Schweiz urheberrechtlich nicht mehr geschützt.

sda

Le canton de Vaud défend son patrimoine

Une Association pour le patrimoine naturel et culturel du canton de Vaud sera lancée en 1998. Sa création a été décidée samedi, 6 décembre 1997 au château de Chillon, où étaient réunies quelque 250 personnes en charge de ces domaines dans le canton, ainsi que des politiciens et des chercheurs. A cette occasion, le groupe de réflexion a adopté une déclaration dont nous publions un extrait:

«La notion de patrimoine est fondamentale et imprescriptible: il n'est pas de collectivité sans attache avec son milieu naturel ou sans mémoire; le patrimoine est aussi respectable et exigeant qu'il est divers; de ce fait, il nécessite une attention particulière des autorités et de la population pour assurer sa défense et sa transmission.

Sur le plan éthique

Le patrimoine doit être respecté. Il ne doit pas être dégradé, séquestré ou falsifié. Eu égard aux intérêts fondamentaux de la nation et aux droits de l'individu, il doit pouvoir être conservé, restauré, géré, étudié et transmis sans altération. Dans les cas où les effets du temps et les modifications dues à l'homme sont inévitables, le patrimoine doit être documenté de manière scientifique afin d'en transmettre au moins le souvenir aux générations futures.

Le patrimoine doit être géré par des personnes respectueuses des codes déontologiques établis par les organismes faitiers représentant les différentes corporations et associations concernées.

Sur le plan civique

Le patrimoine n'est pas l'apanage d'une élite ni d'un groupe déterminé: il est l'affaire de tous.

Le patrimoine doit participer du souci de formation des jeunes générations.

Sur le plan politique

Le patrimoine, en tant que notion essentielle à la vie sociale, doit être pris en compte dans la Constitution. Il est demandé qu'un article de la future Constitution vaudoise s'attache à faire valoir les droits et devoirs attachés à ce concept. Des dispositions législatives et réglementaires doivent davantage affirmer les divers domaines du patrimoine.

L'organisation territoriale de la gestion du patrimoine vaudois doit être définie. Du point de vue naturel, les structures de ges-

Ein Jahr Nachdiplomstudium Denkmalpflege an der Ingenieurschule Bern ISBE

Das Nachdiplomstudium Denkmalpflege hat sein erstes Jahr erfolgreich abgeschlossen. Ende 1997 konnte die Direktion der ISBE auf Vorschlag des Arbeitskreises Denkmalpflege (AKD) Peter Baumgartner von der Kantonalen Denkmalpflege Zürich als Experten ernennen. Die Expertenkommission setzt sich nun zusammen aus: Dorothee Huber, lic. phil. I, Basel, Eidg. Kommission für Denkmalpflege EKD; Jean-Pierre Lewerer, dipl. Arch. ETHZ, Genf, Vizepräsident des ICOMOS Schweiz; Dr. Georg Mörsch, Professor für Denkmalpflege an der ETHZ; Dr. Bruno Reichlin, Professor an der Ecole d'Architecture Genève; Dr. Jürg Schweizer, Denkmalpfleger des Kantons Bern. Präsident ist Bernhard Vatter, dipl. Arch. ETHZ, Bern.

1998 werden folgende Module durchgeführt: 27. 2. - 27.3.: Denkmalrecht (Andrea F. G. Raschèr, Martin Wyss); 24.4. - 22.5. und 7.8. - 4.9.: Praktische Denkmalpflege (Bernhard Furrer, André Meyer, Eduard Müller); 5.6. - 3.7.: Architekturgeschichte der Schweiz (Georg Germann, Erasmus Walser); September 1998: Restaurierung bemalter Oberflächen (Ueli Fritz, Volker Schaible, Stefan Wülfert); 16.10. - 13.11.: Holzbau (Hans Wenk und Hansjörg Seiler)

Die folgenden Module sind zur Wiederholung ausgeschrieben: 27.2. - 3.7. und 16.10. - 12.2.99: Grundkurs (Iris Kaufmann, Georg Germann, Martin Fröhlich); 7.8. - 4.9.: Bauforschung (Daniel Gutscher, Peter Eggenberger, Ueli Fritz); 16.10. - 13.11.: Inventar, Dokumentation (Anne-Marie Biland, Hermann Schöpfer, Bernhard Maurer); 20.11. - 18.12.: Steine und Mörtel (Christine Bläuer Böhm).

Anmeldungen nimmt das Sekretariat der ISBE, Morgartenstrasse 2c, 3014 Bern T 031 335 51 11 entgegen.

Für die Studienleitung: Martin Fröhlich

tion, de surveillance et d'information existantes doivent être renforcées. Du point de vue culturel, il faut coordonner les efforts par une action régionale cohérente et novatrice.

Une réflexion sur la définition de centres de compétence et de partage des ressources doit être menée, tout en veillant à ce que les missions fondamentales et permanentes, fondées sur des critères non exclusivement financiers ou de rentabilité, soient poursuivies.

Sur le plan scientifique

Le patrimoine alimente recherches et études fondamentales ou opérationnelles; celles-ci seront envisageables à la condition que la documentation scientifique du patrimoine par les instances qui en ont la gestion puisse être produite et diffusée.

La gestion du patrimoine exige la mise en place d'une formation spécialisée de haut niveau. Celle-ci doit permettre d'aider, de conseiller, d'encadrer toute personne - bénévole ou non - participant à l'observation, à l'étude, à la protection et à la conservation du patrimoine.

Sur le plan économique

Le patrimoine participe au développement économique; il est créateur d'emplois et contribue à maintenir les savoir-faire.

Il s'intègre aujourd'hui dans toute démarche touristique.

Sur le plan pratique

La gestion du patrimoine implique la coordination des activités et la reconnaissance des groupes, organisations, associations, individus qui œuvrent à ces tâches. Elle exige des choix.

Dans les limites qu'impose sa conservation, il doit être connu et valorisé auprès du public, sans discrimination aucune.

L'original de ce document, portant les signatures des participants aux états généraux du patrimoine, est déposé aux Archives cantonales vaudoises.»

Extrait de: Le patrimoine vaudois existe, nous l'avons rencontré - La déclaration de Chillon, Etats Généraux du 6 décembre 1997, Association pour le patrimoine naturel et culturel du canton de Vaud, Lausanne 1997 (le stock est épuisé).

Adresse:

Association pour le patrimoine naturel et culturel du canton de Vaud

cp 727

1000 Lausanne 9

T 021 624 43 55 Fax 021 624 06 01

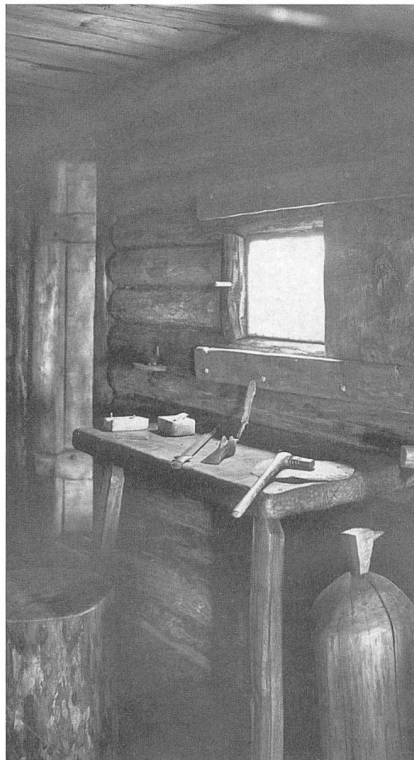


Foto: Museum im Kornhaus, Hans Labhart, Rorschach

«Museum im Kornhaus» Rorschach

Das Museum im Kornhaus Rorschach, das im Frühjahr 1997 aus finanziellen Gründen geschlossen wurde, enthält auch eine urgeschichtliche Abteilung. Hütten-, Häuser- und Dorfmodelle werden durch einige Vitrinen mit Keramik und Werkzeugen ergänzt. Speziell erwähnenswert sind zwei begehbare, vollständig eingerichtete Hüttenrekonstruktionen. Die urgeschichtliche Abteilung wurde 1933/34 durch den umstrittenen langjährigen Leiter des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen, Hans Reinerth, konzipiert und aufgebaut. Allerdings hat er sich in Rorschach – anders als bei seinen pseudowissenschaftlichen Aktivitäten im Dienste der Propaganda des Nazi-Regimes – um eine fachlich korrekte Darstellung bemüht. Die Ausstellung wurde seit ihrer Eröffnung nicht mehr verändert; ein Grund dafür ist sicher die seit Jahren pendente Frage der Kornhauserneuerung. Dadurch besteht

aber in Rorschach etwas wirklich Einzigartiges: eine vollständig erhaltene Ausstellung aus den Dreissigerjahren, die museumsgeschichtlich von grossem Interesse ist. Während die veralteten haustechnischen Einrichtungen dringend saniert werden müssen und Korrekturen und Ergänzungen im fachlichen Bereich ebenfalls nötig sind, ist doch zu hoffen, dass die urgeschichtliche Abteilung auch bei einer Neukonzeption des Museums im Kornhaus im Sinne eines Zeitdokumentes erhalten werden kann.

*Dr. Regula Steinhauser-Zimmermann
Talstrasse 5
6403 Küssnacht a. R.*

Museum im Kornhaus, Rorschach:
«Arbeits-tisch des Broncearbeiters»

Stadt- und Universitätsbibliothek Bern Restaurierung

Wir suchen ab 1. Oktober 1998

eine/n Praktikantin/en

für das einjährige Vorpraktikum als Vorbereitung für die Fachklasse Konservierung/Restaurierung, Studiengang Schriftgut, Grafik und Fotografie der Schule für Gestaltung Bern

Anforderungen: Abgeschlossene Buchbinderlehre oder vergleichbare Ausbildung

Auskunft erteilen Ihnen gerne Frau U. Bürger und Frau M. Lüthi, Leiterinnen Restaurierung
Tel. 031 320 32 82. Fax 031 320 32 99
e-mail: buerger@stub.unibe.ch oder
mluethi@stub.unibe.ch

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen der Anzeige an folgende Adresse:



Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
Direktion, Münstergasse 61, Postfach
CH-3000 Bern 7

Der spezialisierte Kunstversicherer - weltweit!



Nordstern
Versicherungs-AG

Zypressenstrasse 76, 8040 Zürich
Telefon 01/242 82 50, Telefax 01/242 55 75

Köln	Wien	Brüssel	Zürich
Paris	London	Mailand	New York